



Im Auftrag
Nordseebad Spiekeroog GmbH

Realisierungswettbewerb

Neubau der Strandimmobilien auf Spiekeroog

Preisgerichtssitzung

29. und 30.10.2021

16:00 - 21:00 Uhr
9:00 - 17:15 Uhr

in der Mehrzweckhalle Spiekeroog

Teilnehmende

Ackermann	Jörn	Verfahrensorganisation
Boon	Jolanthe	Fachpreisrichterin
Breuer	Oliver	Sachpreisrichter
D'Inka	Gabriele	Fachpreisrichterin
Prof. Dr. Droste	Volker	Fachpreisrichter
Grotheer	Friederike	Fachpreisrichterin
Grotheer	Sven	stellvertretender Fachpreisrichter
Janßen	Dennes	stellvertretender Fachpreisrichter
Klasing	Wolfhart	stellvertretender Sachpreisrichter
Kreuzer	Anna	Verfahrensorganisation und Vorprüfung
Lattke	Frank	Fachpreisrichter
Martin	Astrid	Fachberaterin
Ohmes	Ansgar	Sachpreisrichter
Raimann	Gregor	Fachberater und Vorprüfung
Redelfs	Inge	Sachpreisrichterin
Schreiber	Hilmar	Sachpreisrichter

1 Begrüßung und Formalia

Das Preisgericht tritt um 16:00 Uhr in der Mehrzweckhalle der Insel Spiekeroog zusammen. Herr Ohmes, Geschäftsführer der Nordseebad Spiekeroog GmbH, begrüßt die Anwesenden und dankt Ihnen für Ihre Unterstützungsbereitschaft bei dieser für die Insel so bedeutsamen Entscheidung.

Herr Ackermann, vom verfahrensbetreuenden Büro BPW Stadtplanung, leitet eine kurze Vorstellungsrunde ein. Herr Warenski fehlt entschuldigt und wird durch Herrn Breuer vertreten. Alle anderen Fach- und Sachpreisrichtenden sind anwesend. Herr Südbeck lässt sich durch Frau Martin vertreten. Die Anwesenheit und Beschlussfähigkeit wird, wie umseitig festgehalten, festgestellt.

Im Anschluss trägt Herr Ackermann in Abstimmung mit der Ausloberin Herrn Prof. Dr. Droste das Amt des Preisgerichtsvorsitzes an. Herr Droste stellt sich für die Wahl zur Verfügung und wird, mit eigener Enthaltung, einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

Der Vorsitzende dankt für das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich auf die gemeinsamen Beratungen. Die Besonderheit des Ortes mit seinen spezifischen Besonderheiten und seiner nicht zu überschätzenden Außenwirkung auf die Identifikation Spiekeroogs erfordern – neben der Erfüllung der gut beschriebenen funktionalen Anforderungen – eine ganz besondere und sensible architektonische Haltung. Herr Prof. Dr. Droste zeigt sich sehr zuversichtlich, dass es dem Gremium in den anstehenden gemeinsamen Gesprächen der kommenden beiden Tage gelingen wird, den besten Entwurf für die Aufgabenstellung zu identifizieren.

Anschließend versichert sich der Vorsitzende der Unvoreingenommenheit der Preisgerichtsmitglieder und bittet um Unterlassung von Mutmaßungen über

Verfasser. Ein Austausch zwischen den Mitgliedern des Preisgerichtes und den teilnehmenden Architekturbüros über die Inhalte der Aufgabenstellung außerhalb des Kolloquiums wird, nach entsprechender Abfrage, ausgeschlossen.

Die Beratungen erfolgen vertraulich. Dieses Protokoll gilt als einziges Außenmedium der zweitägigen Sitzung. Die Protokollführung übernimmt das Büro BPW Stadtplanung.

Herr Droste ruft alle Anwesenden zur engagierten Beteiligung an den anstehenden Diskussionen auf. Ziel ist die Herstellung eines möglichst einvernehmlichen Konsenses über die gemeinsame diskursive Bewertung der Arbeiten auf Augenhöhe.

Anschließend erörtert der Vorsitzende den grundsätzlichen Regelablauf der Preisgerichtssitzung und weist in dem Zusammenhang auch auf die Möglichkeit zur Stellung von Rückholanträgen nach den jeweiligen Wertungsrundgängen hin.

Herr Ackermann und Frau Kreuzer vom Büro BPW erstatten ab 17:00 Uhr den formalen Bericht der Vorprüfung.

2 Bericht der Vorprüfung

An der Vorprüfung waren Frau Nowak und Herr Raimann von raimann concepts, sowie Frau Kreuzer, Frau Hoffmann und Herr Ackermann von BPW Stadtplanung beteiligt. Die Flächenplausibilitätsprüfung umfasst eine vollständige Neuberechnung aller eingereichten Unterlagen. Ihre Ergebnisse fließen gemeinsam mit den Resultaten der fachlichen Vorprüfung in den Vorprüfbericht ein, dessen Aufbau im Folgenden kurz vorgestellt wird:

Nach den zusammenfassenden Kenndaten wird jeder Beitrag auf drei Doppelseiten in seinen wesentlichen Grundzügen vorgestellt.

14 Arbeiten sind rechtzeitig, weitgehend vollständig und unter Wahrung der Anonymität bei BPW Stadtplanung eingegangen. Sämtliche Beiträge wurden anonymisiert und willkürlich mit den Tarnzahlen 1001 bis 1014 gekennzeichnet; eine Übertragsliste liegt zur Einsicht vor. Somit hat ein zum Wettbewerb geladenes Büro keinen Beitrag abgeliefert, eine entsprechende Absage gab es nicht.

Die Beiträge 1001, 1003, 1005 1007 und 1012 haben einzelne zusätzliche Darstellungen geliefert, welche sowohl in der Präsentation als auch auf den ausgehängten Planblättern überdeckt wurden. Die Vorprüfung schlägt vor, alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen; das Preisgericht entspricht dem Antrag einstimmig.

Herr Ackermann und Frau Kreuzer stellen anschließend Arbeiten in aufsteigender numerischer Reihenfolge in einer Beamerpräsentation vor.

Der Informationsrundgang endet gegen 20.30 Uhr. Es folgt eine kurze Pause und eine anschließende vertiefte Erläuterung einzelner Aspekte der

Aufgabenstellung, die bei der anstehenden Bewertung zu beachten sein werden.

Das Gremium beendet den ersten Tag des Preisgerichtes gegen 21:00 Uhr.

3 Bewertung der Arbeiten

Am Folgetag tritt das Gremium ab 9:00 Uhr erneut vollständig zusammen

Herr Droste begrüßt zum zweiten Tag der Preisgerichtssitzung und erläutert noch einmal die in der Auslobung festgeschriebenen Bewertungskriterien sowie die Abstimmungsregularien für die folgenden Wahlgänge.

Der erste Wertungsrundgang dient dem vertieften Kennenlernen der Arbeiten und endet gegen 11:30 Uhr. Die Arbeiten 1001, 1004, 1008, 1012 und 1014 scheiden einstimmig aus.

Es folgt eine kurze Pause. Rückholanträge werden zu diesem Zeitpunkt nicht gestellt. In einem erneuten Durchgang wird, nach weiterer kurzer Diskussion, der Verbleib der jeweiligen Arbeiten abgefragt.

Folgende Abstimmungsergebnisse werden erzielt:

	für Verbleib	gegen Verbleib	Resultat
1002	6	3	<u>Verbleib</u>
1003	0	9	Ausschluss
1005	2	7	Ausschluss
1006	8	1	<u>Verbleib</u>
1007	9	0	<u>Verbleib</u>
1009	2	7	Ausschluss
1010	3	6	Ausschluss
1011	0	9	Ausschluss
1013	7	2	<u>Verbleib</u>

Damit scheiden die Arbeiten 1003, 1005, 1009, 1010 und 1011 aus. Die Frage nach Rückholanträgen bleibt wiederum ergebnislos, womit die Arbeiten 1002, 1006, 1007 und 1013 in der engeren Wahl verbleiben.

Der zweite Wertungsrundgang endet gegen 14:45 Uhr.

Diese vier Beiträge werden durch die Fachpreisrichtenden schriftlich bewertet.

Die nachfolgenden Texte geben die durch das gesamte Gremium ergänzten und präzisierten schriftlichen Bewertungen wieder.

4 Besprechung der Arbeiten der engeren Wahl.

Schriftliche Bewertung der Arbeiten in der engeren Wahl

Arbeit 1002

Der städtebauliche Grundgedanke des Entwurfs besteht in der Ausbildung eines Ensembles aus einzelnen Baukörpern, die als große, ´ruhige´ Volumen in die bewegte Dünenlandschaft gesetzt werden und als verbindendes Merkmal ein langegezogenes Dach ausbilden. Diese Grundhaltung führt zu ausdrucksstarken Baukörpern, die sich selbstbewusst in die Topografie einfügen, die Landschaft über ein gläsernes Erdgeschoss ´durchfließen´ lassen. Das allseitig überstehende Dach bietet Schutz und bildet überdachte Außenbereiche aus. Die Baukörper bewirken mit dem Zusammenwirken zwischen dem gläsernen und einladenden Erdgeschoss und den dunklen, heruntergezogenen Dachflächen einen starken und prägenden Gegensatz aus, der den besonderen Reiz der Anlage ausmacht.

Die Erdgeschosszonen und die Einschnitte wirken mit den ´warmen´ und hellen Materialien einladend nach außen. Der Hauptzugang auf der Ostseite liegt gut auffindbar vom Slurpad aus dem Ort oder vom Strand kommend und der Sommereingang vom Norden richtig zum Restaurant und zu den Außenplätzen. Leider wird nur eine geringe Zahl gedeckter und windgeschützter Plätze im Freien angeboten.

Im Inneren ist das Gebäude geprägt durch einen großen, stützenfreien Raum mit zentral gesetzter Kochinsel. Der Bezug nach außen – im Süden zur Dünenlandschaft und im Norden zum Meer – wird durch diagonal gesetzte Öffnungen hergestellt, die den Bezug konzentriert und bewusst herstellen, aber gleichzeitig den tiefen Innenraum nur unzureichend mit Tageslicht versorgen können.

In der Logistik der Ver- und Entsorgung der Küche sind Defizite festzustellen, wie z.B., dass die Essensanlieferung zur Kochinsel durch den Gastraum führt, die Geschirrrückgabe nicht günstig liegt und im Untergeschoss die Trennung des Schwarz-Weiß-Bereichs nicht durchgängig hergestellt wird.

Das Bistro auf der oberen Ebene ist großzügig zugänglich, die Orientierung zum Meer und über Eck zum Sonnenuntergang über den breiten Außenbereich überzeugt, leider profitieren die Gäste an der Bar nicht davon.

Die Pächterwohnung mit Ausgang über die Haupttreppe an der Süd-Ost-Ecke gelegen, ist mit schmalem, tiefem Wohnbereich ungünstig geschnitten.

Die Wohnunterkunft ist aus dem Prinzip der allseitigen Laubengangerschließung entwickelt. Dies führt bei den kleinen Apartments mit nur einem Raum an der Erschließungsseite zu Beeinträchtigungen.

Das Konstruktionsprinzip der in Holzkonstruktionen entwickelten Baukörper aus Massivholzdecken und außenliegenden Brettschichtholzträgern ist im kleinteiligen Raster des Wohngebäudes gut abgebildet, im Gastronomiegebäude führen die großen Gebäuderaster zu höheren Aufwendungen.

Das Gebäude ist geprägt durch die dunkle Hülle aus einer Bitumen-Einkleidung, die eine besondere Patina erhalten soll. Dieser Vorschlag wird in

Bezug auf die Durabilität und ökologische wie ökonomische Nachhaltigkeit des Materials kritisch und kontrovers diskutiert.

Der Entwurf bewegt sich mit seinen wirtschaftlichen Kenndaten im Vergleich aller Arbeiten im mittleren Bereich.

Zusammenfassend ein Entwurf, der mit einer klaren Haltung eine unverwechselbare Anlage entwickelt, die mit einem besonderen Charakter und einer eigenständigen Interpretation der Aufgabe überzeugt.

Arbeit 1006

Die zwei- und dreigeschossigen Volumina mit flach geneigten Satteldächern betten sich zurückhaltend in die Dünenlandschaft ein. Die relativ hohe formale und gestalterische Entsprechung beider Neubaukörper wirkt durch die unterschiedliche Längen und Geschossigkeit etwas unausgeglichen. Die Dächer sind recht flach ausgebildet, insbesondere mit Konsequenzen auf die Kopfhöhe der Schlafbereiche in dem Apartmentgebäude. Das Apartmentgebäude schließt direkt an die benachbarten Strandkorbhalle an, dies wird in Bezug auf Machbarkeit, Erreichbarkeit, Erschließung oder hinsichtlich des Brandschutzes kritisiert.

Beide Baukörper folgen einem strengen Konstruktionsprinzip in Modulbauweise, welches sich auch in der Gestaltsprache der Fassade widerspiegelt. Konstruktion und Grundrisse sind gut durchdacht und konsequent aufeinander abgestimmt.

Die Ansichten wirken harmonisch und ergeben ein in sich stimmiges, unaufgeregtes und zurückhaltendes Gesamtbild, allerdings werden die Eigenständigkeit und die erhoffte Wiedererkennbarkeit an diesem unverwechselbaren Standort dadurch geschwächt. Es entsteht ein gewisser Wiederholungseffekt, welcher zwar eine unverkennbare Zusammengehörigkeit der Gebäude zeigt, aber eine der 'hierarchischen Bedeutung' entsprechende Schwerpunktsetzung vermeidet. Die jeweilige Adressbildung und die Ablesbarkeit der Eingangssituationen scheinen zu schwach.

Das Erdgeschoss der Strandhalle ist funktional gut strukturiert und entspricht den gastronomischen Anforderungen im Inneren in besonderer Weise, allerdings überzeugt die Beschränkung auf unüberdachte Außengastronomieflächen in Richtung Norden weniger. Die Trennung der verschiedenen Eingangsbereiche ist funktional nachvollziehbar, wirkt jedoch für die Strandhalle unterdimensioniert. Die Verortung der Eisdielen und der Strandkorbvermietung im UG ist schlüssig.

Durch die Positionierung der Erschließungskerne und Servicebereiche in den westlichen und östlichen Flanken entsteht im Erdgeschoss eine klare Nord-Süd Ausrichtung, welche durch die Abstufung des oberen Geschosses gestärkt wird. Die Berücksichtigung der West-Ost - Orientierung wird vermisst, sowohl

vom Innen- wie auch vom Außenbereich sind nicht nur Sonnenauf – und - untergänge immer wieder sehr reizvoll.

Der Bistrobereich weist eine gelungene Organisation von Service und Gastroflächen auf, wobei der Gästebereich im Inneren – insbesondere im Bereich Bar – noch Potential hat, die Fläche und Qualität der Außensitzplätze ist positiv hervorzuheben. Die Pächterwohnung mit eigenem Eingang ist richtig verortet, allerdings etwas zu klein.

Das Flächenlayout des Apartmentgebäudes weist ein gutes Verhältnis zwischen Nutz- und Verkehrsflächen auf. Allerdings diskutiert das Gremium die Nachteile einer Laubengangerschließung insbesondere für die kleinen Appartements grundsätzlich. Die Grundrisse sind gut organisiert und folgen den Vorgaben.

Insgesamt besticht der Beitrag durch einen unpräzisen und vermutlich wirtschaftlichen Ansatz. Er liefert einen wichtigen Beitrag.

Arbeit 1007

Als eine der wenigen Arbeiten erreicht dieser Entwurf die Ensemblebildung über eine Variation der Firstausrichtung der neuen Strandhalle in Nord- / Südrichtung, was – um es vorweg zu nehmen – eine sehr gelungene Außenraumbildung ermöglicht.

Trotz des reduzierten Volumens – der Beitrag weist mit Blick auf die überbaute Grundfläche und die erzeugte BGF innerhalb des Teilnehmerfeldes die größte Zurückhaltung auf – erzeugen Kubatur und Silhouette der Strandhalle eine überzeugende Fernwirkung und ein hohes Maß an Wiedererkennbarkeit. Die Dachform integriert sich unaufdringlich aber doch markant in die Landschaft.

Die Struktur und Bewegungsabläufe des Erdgeschosses der Strandhalle sind schlüssig ausgearbeitet und bieten im Saisonverlauf sehr gute Nutzungsqualitäten an. Der Gastraum ist großzügig und verspricht eine angenehme und besondere Raumatmosphäre. Die dreiseitig, meist überdachten Außenterrassen sind besonders gelungen, wobei das Zusammenspiel zwischen den Außenflächen im Norden und dem Innenraum ggf. noch verbesserbar wäre.

Die Konzeptionierung des UG bedarf einer eindeutigeren Trennung der Wegebeziehungen von Gästen und Mitarbeitenden (Stichwort: S/W-Trennung). Die Pächterwohnung ist im UG wenig attraktiv positioniert.

Das Bistro weist eine konsequente Nord-Südausrichtung auf, was eine hervorragende Wahrnehmbarkeit des Gastraums aus Richtung Dorf bzw. Hauptstrand garantiert. Leider fehlen die auch sehr attraktiven Ausblicksmöglichkeiten nach Osten und Westen.

Im gesamten Obergeschoss der Strandhalle werden die Konsequenzen des gewählten, volumetrisch zurückhaltenden Entwurfsansatzes mit niedriger Trauf- und Firsthöhe deutlich. Die dienenden Räume in den Dachschrägen wären im Hinblick auf eine bessere Nutzungsorganisation optimierungsbedürftig. Die wirtschaftliche Nutzbarkeit des Gastraums, mit

einem großen Thekenbereich und einer eher unterdurchschnittlichen Sitzplatzanzahl, wäre ebenfalls verbesserungsfähig.

Die passepartoutartige Rahmung der Fensterfronten an den zurückversetzten Giebelwänden wirken kraftvoll nach Innen und Außen und erzeugen im Zusammenspiel mit der vorgeschlagenen Dachkonstruktion eine sehr besondere architektonische Wirkung mit markanter Außenwirkung, besonderer Raumatmosphäre und vermutlich großer Anziehungskraft. Das Oberlicht wäre in Bezug auf seine intendierte Funktion - und eventuell mit Blick auf das Thema Lichtsmog - zu prüfen.

Die Holzkonstruktion des Gesamtgebäudes ist nachvollziehbar und schlüssig. Das Konstruktionsprinzip ist im Grundriss gut integriert und stellt eine wirtschaftliche Realisierung in Aussicht.

Die Materialität der Dachhaut ist, mit Ausnahme auf seine Farbigkeit, leider noch nicht weiter konkretisiert.

Die farbliche und materielle Einpassung des Appartementgebäudes ist gut gelöst. Die Erschließung über die Laubengänge ist wirtschaftlich, wird jedoch vom Gremium insgesamt, in Bezug auf das Nordseeklima und die Nutzungsstruktur, hinterfragt. Die Nutzbarkeit des Spitzbodenbereichs wäre auf die Alltagstauglichkeit hin wohl noch im Detail zu prüfen.

Die Anzahl Radstellplätze liegt unter dem Durchschnitt.

Den Beitrag kennzeichnet eine zeitlose Architektursprache, die sich wie selbstverständlich aus einer konsequenten Weiterentwicklung eines regionalen Typus zu entwickeln scheint. Die rationelle Mittelverwendung und zu vermutende Beständigkeit überzeugen.

Aufgrund seiner besonderen städtebaulichen und architektonischen Qualitäten und der guten Kennwerte erfüllt der Beitrag die Anforderungen der Auslobung auf besonders gelungene Weise. Ein beeindruckender Beitrag.

Arbeit 1013

Die neuen Baukörper der Strandhalle und der Wohnunterkunft nehmen die Dachform und Firstrichtung der Strandkorbhalle auf.

Mit ihrer differenzierten Höhenstafflung sind die Bauvolumina in ihrer Hierarchie von weitem erkennbar und gut in die Landschaft integriert. Die vorgeschlagene Leichtigkeit der Konstruktion ist der Typologie des Tragwerks und der 'klappbaren' Fassade ablesbar und verspricht einen lichten Raumeindruck. Dabei unterstützt die stabförmige Struktur des Skelettbaus und die warme Oberflächenanmutung der sichtbar belassenen Holzbauteile die Atmosphäre des Raumeindrucks.

Die neue Strandhalle verschafft sich durch die Verschiebung des Baukörpers auf dem vorhandenen Untergeschoss geschickt einen auf drei Seiten umlaufenden Außensaum.

Der Rücksprung bricht gleichzeitig die Vertikalität der Gebäudeanmutung in einer dem Ort angemessenen Weise. Der Bereich für die Außengastronomie auf

der Nordseite erscheint ausreichend großzügig dimensioniert für die zu erwartende Besucherzahl. Der Grundriss für den SB-Bereich im Erdgeschoss sieht eine klug positionierte, längsgerichtet Kochinsel und Ausgabe vor, welche ein schlüssiges Gefüge aus zwei Hauptbereichen (Nord/West und Süd/Ost) erzeugt. Beide Bereiche profitieren von den spannenden Hauptblickrichtungen in die Dünenlandschaft.

Der Zugang zum SB-Bereich erfolgt von Osten und Norden, wo sich auch die Räume der Strandkorbvermietung, des Eisverkaufs und der Aufzug befinden. Die Ballung dieser drei in der Hauptsaison stark frequentierten Anlaufstellen für die Gäste ist funktional und im Hinblick auf den intendierten Aufforderungscharakter zu kritisieren.

Die auf der Nord-Ost-Seite gelegene breite Freitreppe lädt den Besucher ein, das Bistro im Obergeschoss zu besuchen und stellt einen überzeugenden Entwurfsansatz dar, der jedoch in der dargestellten Form noch Fragen aufwirft. So wird bspw. nicht deutlich, wie sich die (teilweise funktional erforderliche) Wandausbildung unter der Treppe auf die Charakteristik dieses Raums auswirkt; die Gefahr einer 'Vermüllung' dieser Ecke ist vorhanden.

Die Raumorganisation des Bistros überzeugt im Wesentlichen durch einen funktional gut geschnittenen Sitzbereich und den Außenbalkon auf der Nord- und Südseite.

Insbesondere im Winterbetrieb unterstützt diese Orientierung die Wahrnehmbarkeit des Gastraums von Slurpad und vom Hauptstrand kommend. Allerdings verhindert die Positionierung des Sanitärkerns die abendliche Wahrnehmbarkeit des Sonnenuntergangs. Auch im Bistro verspricht das vorgeschlagene sichtbare Tragwerk mit den Holzoberflächen und den Raumaussicht Maßnahmen eine schöne Raumatmosphäre.

Das Konstruktionsprinzip in vorgefertigter Holzbauweise ist glaubhaft und nachvollziehbar dargestellt und lässt dahingehend grundsätzlich eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten. Diese Annahme kann allerdings nicht gleichermaßen für die vorgeschlagene Gestaltung der Fassade gelten: Die sehr großzügige, geschosshohe Verglasung löst u.a. einen hohen Reinigungsaufwand aus und wirft in dem extrem exponierten Standort (Flugsand, Salz) auch funktionale Fragen, bspw. nach den alltäglich problemlosen Öffnungsmöglichkeiten der Elemente, auf. Die Konstruktion dieser für die Außendarstellung wichtigen Funktion bleibt unbewiesen.

Die vorgeschlagenen Klapplamellen stellen ein interessantes und potenziell starkes Entwurfselement dar, allerdings wird auch hier die Durabilität angesichts der besonderen Standortverhältnisse in Frage gestellt.

Die Aussagen zum Umfang der transparenten Fassadenanteile bleiben im Grundriss und den Ansichten vage bzw. inkohärent, was letztlich die Bewertung des Entwurfes erschwert. Die den perspektivischen Darstellungen zugrundeliegende Idee größtmöglicher Leichtigkeit und Luftigkeit wird verstanden, allerdings ist die 'realistische Durchlässigkeit' schwer ablesbar.

Das in der Höhe abgesetzte Apartmenthaus überzeugt durch seine in die Landschaft eingebettete Volumetrie. Die Apartments erzeugen auf kleiner

Fläche eine hohe Nutz- und Wohnqualität. Die flexibel nutzbaren Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss erlauben verschiedene Nutzungen und sind gut positioniert.

Insgesamt verspricht der Entwurf eine Leichtigkeit der Architektur, die der Aufgabe angemessen ist. In der Umsetzung erscheint die dargestellte Transparenz jedoch nicht durchgängig erreichbar. Die Sichtbarkeit der Lösung mit der angebotenen räumlichen Atmosphäre ist von hoher Qualität und eine angemessene Antwort auf die komplexe Aufgabe.

5 Rangfolge und Preisbildung

Vor dem Hintergrund dieser Bewertungen fragt der Vorsitzende gegen 16:15 Uhr die persönliche Favorisierung der verbliebenen Entwürfe ab. Im Ergebnis kristallisiert sich eine eindeutige Rangfolge heraus, die wie folgt beschlossen wird.

Rang 1	1007	9:0 Stimmen
Rang 2	1013	9:0 Stimmen
Rang 3	1002	8:1 Stimmen
Rang 4	1006	8:1 Stimmen

Es ergibt sich folgende Verteilung der Wettbewerbssumme, die sich durch die reduzierte Teilnehmerzahl leicht verschiebt.

1. Preis	1007	15.000 €
2. Preis	1013	11.500 €
3. Preis	1002	7.800 €
Anerkennung	1006	4.700 €

Die Anpassung der Preissumme wird einstimmig beschlossen.

Die Vorprüfung öffnet im Beisein des Preisgerichtes die Verfassererklärungen und verliest die Namen. Die Urheberschaften werden im Anhang des Protokolls festgehalten.

Der Vorsitzende dankt allen Anwesenden für die engagierte, konstruktive und objektive Diskussion. Er entlastet die Vorprüfung und dankt für die hervorragende Vorbereitung, Durchführung und Begleitung des Verfahrens, gibt dann sein Amt an die Ausloberin zurück.

Herr Ohmes bedankt sich im Namen der Ausloberin beim Vorsitzenden für seine exzellente Moderation der Sitzung und für die weitreichende fachliche Vermittlung durch ihn und die anderen Fachpreisrichtenden. Den Sachpreisrichtenden und den Fachberatenden dankt er für ihre engagierte Teilnahme während der vergangenen zwei Tage und den während der vorlaufenden Vorbereitungen für den Wettbewerb.

Die in großem Einvernehmen gefassten Beschlüsse des Preisgerichtes sieht er als solides Fundament für den weiteren Prozess.

Dies gilt ebenso für die Qualitäten der preisgewürdigten Arbeiten. In diesem Sinne zeigt sich Herr Ohmes mit dem Ergebnis des Verfahrens sehr zufrieden und wünscht allen einen guten Heimweg und ein erholsames Restwochenende!

Die Sitzung endet gegen 17:15 Uhr.

Bremen, 04.11.2021

gez. Prof. Dr. Volker Droste
(Vorsitzender)

gez. Jörn Ackermann
(Verfahrensbetreuung)